

Bürgerliche bringen Pfeffer und Spannung in den Wahlkampf

# Stephanie Eymann greift für das bürgerliche Ticket an

Die drei bisherigen Regierungsräte Conradin Cramer (LDP), Baschi Dürr (FDP) und Lukas Engelberger (LDP) treten wieder an – das hat man schon länger gewusst. Dazu kommt als vierte Person Stephanie Eymann (LDP) – und diese Personalie ist hoch interessant und zugleich brisant.

Von Markus Vogt

Mit Stephanie Eymann soll die linke Mehrheit im Regierungsrat angegriffen werden. Wenn der neue Trumpf der Bürgerlichen sticht, kostet dies einem Bisherigen das Amt. Dabei könnte es auch einen des bürgerlichen Lagers treffen, befürchten einige.

Die Ausgangslage: Ein links-grünes Viererticket mit den Bisherigen Tanja Soland (SP) und Elisabeth Ackermann (Grüne) sowie Beat Jans (SP) und Kaspar Sutter (SP) steht einem bürgerlichen Viererticket mit den drei Bisherigen Conradin Cramer (LDP), Baschi Dürr (FDP) und Lukas Engelberger (CVP) gegenüber. Dazwischen bewerben sich zwei Frauen von Kleinparteien: Grossrätin Esther Keller (GLP) und Christine Kaufmann (EVP, Gemeinderätin Riehen). Die schmallende SVP, von den Bürgerlichen aus ihrem Bündnis herausgekippt, versucht es nun mit dem Anwalt Stefan Suter.

Den Bürgerlichen ist mit der Kandidatur von Stephanie Eymann ein Überraschungscoup gelungen. Die 40-jährige Juristin (Dr. iur.) und Anwältin ist nicht irgendwer, sondern eine Frau mit politischer Erfahrung (sie war acht Jahre Gemeinderätin von Eptingen sowie gleichzeitig Präsidentin



(Foto: Markus Vogt)

der dortigen FDP-Sektion). Dazu kann sie Führungserfahrung vorweisen: Sie ist seit Oktober 2017

Chefin der Baselbieter Verkehrspolizei im Rang eines Majors und war zuvor vier Jahre Staatsanwältin im Kanton Baselland. Ausserdem wirkt sie an der Universität Basel als Lehrbeauftragte im Fachbereich Strafrecht sowie als Dozentin für Straf- und Strafprozessrecht an der interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch. An der Uni Basel wirkte sie unter anderem als wissenschaftliche Assistentin der Professoren Sabine Gless und Mark Pieth.

Stephanie Eymann absolvierte zudem verschiedene Weiterbildungen, so unter anderem das Führungsseminar 1 des Kantons Baselland und spezifische Ausbildungen als Polizeioffizierin. Dass sie im Kanton Basel-Stadt bisher wenig beachtet wurde, liegt daran, dass sie aus familiären Gründen im Oberbaselbieter Dorf Eptingen zu Hause war. Mit der Rückkehr nach Basel trat Stephanie Eymann in die LDP ein – in der auch ihr Vater Felix (alt Grossrat) und ihr Onkel Christoph (alt Regierungsrat, Nationalrat) politisieren.

Das Männer-Trio der bisherigen bürgerlichen Regierungsräte erfährt also eine markante Aufwertung durch eine Frau, mit der zwar bis vor kurzem kaum jemand gerechnet hat, der aber zugetraut wird, aus dem Stand heraus zu reüssieren. Stephanie Eymann kandidiert auch für das Regierungspräsidium, also hier gegen Elisabeth Ackermann (Grüne) sowie gegen die Kandidatin der Grünliberalen Esther Keller.

Nachrichten

## Rechnung 2019 des Kantons Basel-Stadt

sch. Die wesentlichen Kennzahlen der Jahresrechnung 2019 des Kantons Basel-Stadt fallen teilweise deutlich besser aus als budgetiert. Das Gesamtergebnis von CHF 745.6 Mio. liegt um CHF 628.4 Mio. über dem Voranschlag. Der budgetierte Finanzierungssaldo fällt um CHF 674.6 Mio. positiv aus, was zu einer Reduktion der Nettoschulden um 39,1 % auf noch CHF 1'051.6 Mio. führt.

Dieses gute Resultat ist einerseits den markant höheren Steuereinnahmen von juristischen Personen zuzuschreiben, andererseits aufgrund ausserordentlicher Immobilientransaktionen sowie über ein überdurchschnittliches Volumen von Grundsteuern und von Erbschafts- und Schenkungssteuern. Ebenfalls im Vergleich zu früheren Jahren stiegen die Sozialkosten bei netto CHF 682.00 nur sehr moderat und bleiben um CHF 38.2 Mio. knapp unter dem Budget. Auch die Umsetzung der Steuervorlage 17 führte nicht zu Defiziten.

Die Finanzkommission nimmt die guten Zahlen erfreut zur Kenntnis und beantragt dem Grossen Rat einstimmig, die Jahresrechnung 2019 des Kantons Basel-Stadt zu genehmigen. Auch in Übereinstimmung mit der Finanzkontrolle stellt die Finanzkommission fest, dass sich die Qualität der Rechnungsführung von Jahr zu Jahr verbessert und deren Revision zu immer weniger Feststellungen und Empfehlungen führt.

[www.grosserrat.bs.ch](http://www.grosserrat.bs.ch)

## Kleinbasler Seminarhotel lanciert neues Tagungskonzept im Freien

kbz. In Folge der Corona-Pandemie verzeichnete das Hotel Dorint in Kleinbasel in der Schönaustrasse während den Monaten April und Mai einen Gästeinbruch um bis zu 90 Prozent. Die Aussichten sind mit dem Rückgang des Messegeschäfts in Basel zudem bescheiden. Darauf reagiert das Tagungshotel mit der Lancierung des neuen Seminar-Konzepts: «SeminAIR». So tagt man in Kleinbasel seit Anfang Juni auf der Terrasse und im Garten des Viersternehotels. Um die passenden Vorkehrungen zugunsten des aktuellen Schutzkonzepts des Bundesrates umsetzen zu können, wurden die grosse Terrasse im ersten Stock und der weitläufige Garten hinter dem Haus zu Open-Air-Seminarräumen – kurz genannt SeminAIR umfunktioniert.

«Letzten Erkenntnissen zufolge wissen wir, dass eine Übertragung des Virus in geschlossenen Räumen höher ist. Deshalb die Idee, unsere grosszügigen Aussenbereiche in neuer Form zu nutzen», erklärt Hoteldirektor Robert Wiesner. Das Angebot soll vor allem Firmenkunden eine Lösung bieten, die selbst nicht über die geeigneten Räumlichkeiten verfügen. «Wir hoffen, dass die Grenzöffnung am 15. Juni und die weiteren Lockerungen helfen, das Geschäft wieder anzukurbeln und die Hotellerie gestärkt mit kreativen Ideen die Krise hinter sich lässt», wünscht sich Wiesner für die ganze Branche. «Gleichzeitig ist es uns wichtig, nichts zu überstürzen, denn die Sicherheit unserer Gäste und Mitarbeitenden steht an erster Stelle», so der Ho-



teldirektor. Wiesner schätzt, dass die Geschäftslage wohl erst in ein

bis zwei Jahren das Vor-Corona-Niveau erreichen wird.